

Narkose und/oder Regionalanästhesie

Info An1E

Erwachsene und Jugendliche

AG 38

000349
000243

für: _____ am: _____
(vorgesehener Eingriff) (Datum)

Bitte vor dem Aufklärungsgespräch lesen und den Fragebogen ausfüllen!

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, liebe Eltern!

Der geplante Eingriff soll in Schmerzausschaltung (Anästhesie) erfolgen. Der für die Anästhesie verantwortliche Arzt wählt das geeignete Verfahren aus und bespricht mit Ihnen auch seine Vor- und Nachteile gegenüber anderen in Betracht kommenden Anästhesieverfahren. Dieser Informationsbogen soll Sie auf das Aufklärungsgespräch vorbereiten.

Die Narkose (Allgemeinanästhesie)

schaltet Bewusstsein und Schmerzempfinden aus. Der Patient befindet sich in einem schlafähnlichen Zustand. Meist wird ein Narkosemittel in eine Vene eingespritzt (*intravenöse Narkose*). Bei längerdauernden Eingriffen wird die Einspritzung wiederholt bzw. das Narkosemittel kontinuierlich verabreicht oder es werden gasförmige Narkosemittel und Sauerstoff gegeben

- über eine **Maske**, die auf Mund und Nase aufliegt (*Maskennarkose*)
oder
- über einen **Tubus** (Beatmungsschlauch), der auf dem Kehlkopf aufsitzt (*Larynxmaske*) oder in die Luftröhre eingeführt wird (*Intubationsnarkose*), nachdem der Patient eingeschlafen ist.

Die Intubation erleichtert die **Beatmung** und verringert die Gefahr des Einatmens von Speichel oder Mageninhalt. Sie ermöglicht die Gabe muskelerschlaffender Medikamente, die den Bedarf an Narkosemitteln reduzieren und die Operationsbedingungen verbessern.

Die Regionalanästhesie

schaltet in **bestimmten Körperabschnitten** den Schmerz aus, nicht aber das Bewusstsein. Unter Umständen erhält der Patient zusätzlich ein Schlafmittel (Dämmerschlaf).

Über einen dünnen Schlauch (*Katheter*) können Mittel zur örtlichen Betäubung (*Lokalanästhetika*) und/oder Schmerzmittel (z.B. *Opioide*) wiederholt bzw. fortlaufend verabreicht werden.

Reichen Wirkung und/oder Dauer nicht aus oder breitet sich die Regionalanästhesie zu weit aus, wird der **Übergang zur Narkose** notwendig.

Eine **Kombination von Narkose und Regionalanästhesie** kann den Bedarf an Narkosemitteln verringern, die Aufwachphase verkürzen und eine weitgehend schmerzfreie Zeit nach der Operation gewährleisten.

Im Folgenden werden die wichtigsten Regionalanästhesien aufgeführt. Kommen **andere Verfahren** in Betracht (z.B. Plexusanästhesie am Bein, intravenöse Regionalanästhesien, Lokalanästhesien), klären wir Sie darüber gesondert auf.

Spinalanästhesie und Periduralanästhesie

Für Eingriffe insbesondere an den Beinen, in der Leiste, am Damm und im Unterleib wird das Betäubungsmittel eingespritzt (vgl. Abb.):



- Bei der **Spinalanästhesie** in den mit Nervenwasser (*Liquor*) gefüllten Raum der Lendenwirbelsäule.
- Bei der **Periduralanästhesie (PDA)** in den Raum über der harten Rückenmarkshaut im Bereich
 - der Lendenwirbelsäule (*lumbale PDA*)
 - der Brustwirbelsäule (*thorakale PDA*)
 - des Kreuzbeines (*kaudale PDA*).

Die Einspritzung ist im allgemeinen nicht sehr schmerzhaft, da die Einstichstelle betäubt wird.

Die *Spinalanästhesie* wirkt nach wenigen Minuten, die *PDA* frühestens nach 15 Minuten.

Unterleib und Beine werden warm und gefühllos; die Beine kann der Patient eine bis mehrere Stunden nicht oder nur eingeschränkt bewegen.

Werden **PDA und Spinalanästhesie kombiniert (CSE)**, tritt die Wirkung der Schmerzbetäubung schneller ein und hält länger an.

Die Armplexusanästhesie

Für Eingriffe an der Hand, am Arm und an der Schulter wird das Betäubungsmittel eingespritzt

- in die Gefäß-Nervenscheide (*Armplexus*) der Achselhöhle (Abb. 2, a)
- in die Nähe der Nervenstämme unterhalb des Schlüsselbeins (Abb. 2, vi)
- oberhalb des Schlüsselbeins (Abb. 2, s)
- im Bereich der vorderen Halsmuskulatur (Abb. 2, ia) oder auch des Nackens.

Das Aufsuchen des Armplexus kann kurzzeitig ein "ekrisieren" hervorrufen. Wird ein Nervenstimulator verwendet, zeigen Muskelzuckungen die richtige Lage an.

Nach etwa 15 Minuten wird der Arm ganz oder teilweise warm und gefühllos; für eine bis mehrere Stunden kann ihn der Patient nicht oder nur eingeschränkt bewegen.

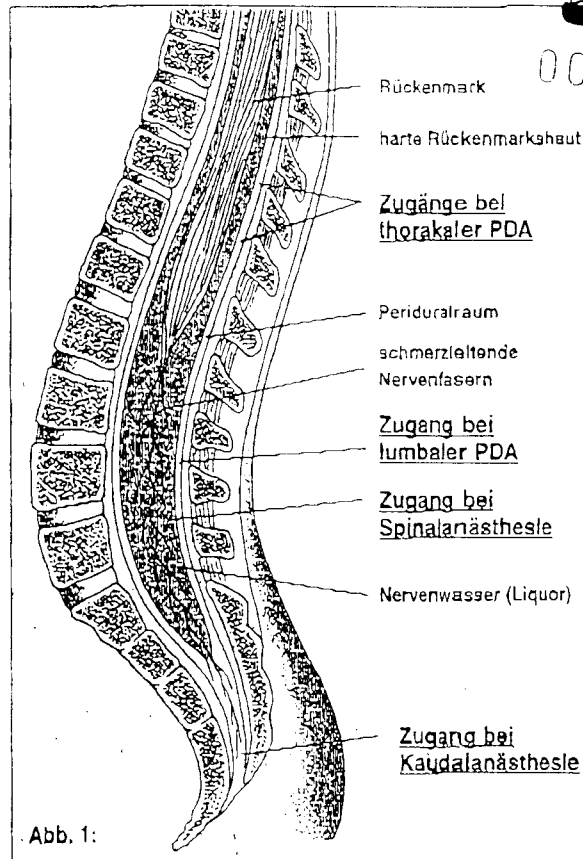


Abb. 1:

Beispiele für Zugänge bei Spinal- / Periduralanästhesie

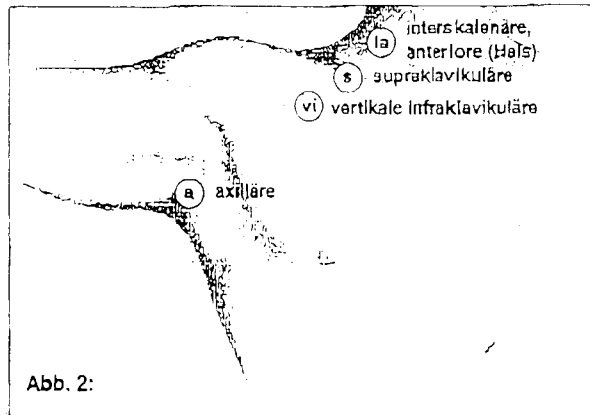


Abb. 2:

Armplexusanästhesie

Mögliche Nebenwirkungen und Risiken der Betäubungsverfahren

Der Anästhesist überwacht die Körperfunktionen vor, während und nach der Anästhesie, um Komplikationen vorzubeugen, die sich aus dem Eingriff und dem Betäubungsverfahren ergeben können.

Blutergüsse, stärkere Blutungen und Infektionen im Bereich der Einstichstelle (z.B. Spritzenabszess, Absterben von Gewebe), die einer operativen Versorgung bedürfen, sind selten. Extrem selten führen Infektionen zu einer allgemeinen **Blutvergiftung (Sepsis)**.

Vorübergehende oder bleibende **Nervenschäden** (z. B. Missempfindungen, Berührungsempfindlichkeit) sind selten, bleibende **Lähmungen** nach Nervenverletzung, nach Blutergüssen oder nach schwerwiegenden Entzündungen extrem selten. **Lähmungen an Armen und Beinen** durch Druck oder Zerrung während der Anästhesie lassen sich nicht absolut sicher ausschließen; sie bilden sich meist innerhalb weniger Monate zurück.

Unerwünschte Nebenwirkungen von Betäubungs- und Schmerzmitteln oder anderen Medikamenten (z.B. 4045
 reiz, Übelkeit) können vor allem bei Überempfindlichkeit (Allergien) und bei Vorerkrankungen auftreten, nach
 denen wir in der Anamnese fragen. Seltener kann es zu **Kreislaufreaktionen** (z.B. Blutdruckabfall, Atembe-
 schwerden, Verlangsamung des Herzschlags) kommen, die sich meist schnell beheben lassen.

Schwerwiegende Unverträglichkeitsreaktionen und andere lebensbedrohende Komplikationen,
 z.B. Herz-Kreislauf- bzw. Atemstillstand, Verschluss von Blutgefäßen (*Embolie*) durch verschleppte Blutgerinnsel
 (*Thromben*), sind bei allen Betäubungsverfahren äußerst selten, selbst bei Patienten in hohem Lebensalter, in
 schlechtem Allgemeinzustand und mit Begleiterkrankungen. Bei Zehntausenden von Eingriffen ereignet sich nur
 ein schwerer Anästhesiezwischenfall.

Spezielle Risiken der Narkose:

Übelkeit und Erbrechen sind seltener geworden, lebensbedrohende Zwischenfälle durch Einatmen von
 Erbrochenem sehr selten. Selten kommt es zu einem **krampfartigen Verschluss der Luftwege**, der sich in
 aller Regel beherrschen lässt.

Äußerst selten steigt die Körpertemperatur infolge einer massiven, lebensbedrohlichen **Stoffwechsellentgleisung**
 extrem an (*maligne Hyperthermie*). Eine sofortige medikamentöse Behandlung ist dann erforderlich.

Die Intubation/Anwendung der Larynxmaske kann vorübergehend **Schluckbeschwerden** und **Heiserkeit**
 verursachen. Sehr selten sind **Verletzungen** im Bereich von Rachen, Kehlkopf und Luftröhre sowie
 Stimmbandschädigungen mit **bleibenden Stimmstörungen** (Heiserkeit) und **Atemnot**.

Es kann zu **Zahnschäden** und zum **Zahnverlust** kommen, insbesondere bei lockeren Zähnen.

Spezielle Risiken der Spinal- und Periduralanästhesie:

Stärkere **Kopfschmerzen** nach der Spinal-, seltener nach der Periduralanästhesie (PDA), können eine
 spezielle Behandlung (z.B. Einspritzung von Eigenblut in den Periduralraum, sog. Blutpatch) erfordern.
 Länger andauernde **Schmerzen im Bereich des Kreuzbeins** nach einer Kaudalanästhesie sind selten.
 Eine vorübergehende **Harnverhaltung** kann das Einlegen eines Blasenkatheters notwendig machen.
 Eine direkte **Verletzung des Rückenmarks** ist bei der Spinalanästhesie sowie bei der lumbalen und kaudalen
 PDA nahezu ausgeschlossen, da es in der Regel oberhalb der Injektionsstelle endet (vgl. Abb.1); bei der
 thorakalen PDA sind solche Verletzungen sehr selten.

Bleibende Lähmungen (im äußersten Fall Querschnittslähmung) als Folge von Blutergüssen, Entzündungen
 oder Nervenverletzungen sind extrem selten. Das Gleiche gilt für bleibende **Verschlechterungen des Hör- oder**
Sehvermögens, Potenzstörungen und eine Hirnhautentzündung (Meningitis).

Spezielle Risiken der Armplexusanästhesie:

Gerät das Betäubungsmittel bei der Einspritzung unmittelbar in ein Blutgefäß, so kann es sich über weitere
 Körperregionen ausbreiten, einen **Krampfanfall** auslösen, u. U. auch - wie eine Narkose - das Bewusstsein
 ausschalten und schwerwiegende, in sehr seltenen Fällen auch lebensgefährliche **Herz- und Kreislauf-**
reaktionen verursachen.

Blutergüsse bilden sich in aller Regel von selbst zurück. Ein länger anhaltendes „**Kribbeln**“ des Armes (bei
 Streckbewegungen) oder eine **Gefühlsstörung im Arm oder Nacken** vergeht meist innerhalb von drei Monaten.
 Selten sind **bleibende Nervenschädigungen**, extrem selten Lähmungen nach Nervenverletzungen, Blutergüssen
 oder Entzündungen.

Weiter kann bei der

- interskalenären Plexusanästhesie (Hals- / Nackenbereich) vorübergehend ein **Wärmegefühl** im Gesicht und
Heiserkeit auftreten, das **Augenlid kann hängen** und die **Atmung** etwas **erschwert** sein. Sehr selten sind
 Einwirkungen des Betäubungsmittels auf das Halsrückmark, die eine Kreislaufunterstützung, Beatmung und
 Narkose erfordern können.
- interskalenären, supraklavikulären und infraklavikulären Plexusanästhesie **Luft in den Brustfellraum**
 eindringen (*Pneumothorax*) und sich durch **erschwerzte Atmung** sowie **Schmerzen** in
 der Brust bemerkbar machen. Es kann dann erforderlich werden, die Luft abzusaugen.

Bitte auf Seite 4 weiterlesen.

Wird vom Arzt ausgefüllt!

Geplanter Eingriff: _____

Anästhesie: _____

Termin: _____ ASA: _____

Fragebogen (Anamnese)

bitte vor dem Aufklärungsgespräch ausfüllen!

Alter: _____ Jahre Geschlecht: weiblich männlich

Größe: _____ cm Gewicht: _____ kg

ausgeübter Beruf: _____

Bitte Zutreffendes ankreuzen, unterstreichen bzw. ergänzen.

N = Nein J = Ja

1. Ärztliche Behandlung in letzter Zeit? N J
Waswegen? _____

Besteht zzt. eine Erkältung? N J

Traten in den letzten vier Wochen Durchfall und/oder Erbrechen auf? N J

Liegt eine andere Infektion vor? N J

2. Medikamenteneinnahme in den letzten Wochen? N J

Gerinnungshemmende Mittel (z.B. Aspirin®, ASS®, Marcumar®) Schmerzmittel, Schlafmittel, Abführmittel, „Antibabypille“

oder _____

3. Frühere Operationen? N J

(Bitte Eingriff und Jahr bezeichnen.)

4. Beschwerden (z.B. Lagerungsschäden) nach einer früheren Narkose/Regionalanästhesie/örtlichen Betäubung? N J

Welche? _____

Traten bei Blutsverwandten Besonderheiten im Zusammenhang mit der Anästhesie auf? N J

5. Wurden schon einmal Blut oder Blutbestandteile übertragen (Transfusion)? N J

Wenn ja, wann? _____

Gab es Komplikationen? N J

6. Für Patientinnen: Könnte möglicherweise eine Schwangerschaft bestehen? N J

7. Bestehen oder bestanden folgende Erkrankungen oder Anzeichen dieser Erkrankungen?

Herz/Kreislauf: Rhythmusstörungen, Herzfehler, Angina pectoris, Herzinfarkt, Herzmuskelentzündung; hoher oder niedriger Blutdruck, Atemnot beim Treppensteigen N J

Gefäße: Krampfadern, Thrombosen, Durchblutungsstörungen N J

Atemwege/Lunge: chronische Bronchitis, Asthma, Lungenentzündung, Tbc, Lungenblähung, Schlafapnoe N J

Leber: Gelbsucht, Leberverhärtung, Fettleber, Gallensteine N J

Nieren: erhöhte Kreatininwerte, Dialysepflicht, Nierenentzündung, Nierensteine N J

Speiseröhre, Magen, Darm: Geschwür, Engstelle N J

Stoffwechsel: Zuckerkrankheit, Gicht N J

Schilddrüse: Unter- oder Überfunktion, Kropf N J

Skelettsystem: Gelenkerkrankungen, Bandscheibenbeschwerden, Schulter-Arm-Syndrom N J

Nerven/Gemüt: Krampfanfälle (Epilepsie), Lähmungen; Depressionen N J

Augen: Grüner Star, Grauer Star, Kontaktlinsen N J

Blut: Gerinnungsstörung, häufiges Nasenbluten, blaue Flecken auch ohne Verletzung bzw. nach leichter Berührung N J

Muskeln: Muskelschwäche N J

Sind Ihnen Muskelerkrankungen bei Blutsverwandten bekannt? N J

Allergie (z.B. Heuschnupfen) oder **Überempfindlichkeit** gegen Nahrungsmittel, Fruchtzucker, Medikamente, Iod, Pflaster, Latex (z.B. Luftballon, Radiergummi, Gummihandschuhe) N J

8. Andere Erkrankungen? N J

9. Lockere Zähne, Karies? N J

Zahnersatz (Prothese, Stützzahn, Krone)? N J

Zahnstatus (wird vom Arzt ausgefüllt)

8	7	6	5	4	3	2	1	1	2	3	4	5	6	7	8
			V	IV	III	II	I	I	II	III	IV	V			
Re			V	IV	III	II	I	I	II	III	IV	V			Li
			V	IV	III	II	I	I	II	III	IV	V			
8	7	6	5	4	3	2	1	1	2	3	4	5	6	7	8

e = ersetzte Zähne c = kariöse Defekte
k = Krone f = fehlende Zähne
b = Brücke z = zerstörte Zähne



- 10. Schwerhörigkeit? Hörgerät? N J
- 11. Raucher/in? Wenn ja, was und wie viel täglich? N J
- 12. Trinken Sie Alkohol? Wenn ja, wie häufig? Was und wie viel? N J
- 13. Häufige Einnahme von Schlaf- oder Beruhigungsmitteln? Welche? N J
- 14. Nehmen Sie oder nahmen Sie früher Drogen ein? Welche? N J
- 15. Bestehen bei Ihnen weitere Erkrankungen / gesundheitliche Beeinträchtigungen? Welche? N J

Zusatzfragen nur für ambulante Eingriffe

1. Aufenthalt in den ersten 12-24 Stunden nach dem Eingriff: 247

Ort, Straße, Haus-Nr. _____

Stockwerk, Tel. Nr. der Wohnung _____

2. Ist die ständige Betreuung in dieser Zeit gewährleistet? N J

Durch wen? _____
Name; Lebensalter

3. Ist die Wohnung von unserer Praxis/Klinik oder von der Praxis des Hausarztes innerhalb 30 Minuten erreichbar? N J

4. Steht Ihnen ein Auto mit Fahrer zur Verfügung oder ist ein Taxi schnell erreichbar? N J

5. Hausarzt/überweisender Arzt:

Name _____

PLZ/Ort _____

Straße _____ Tel.Nr. _____

Im Aufklärungsgespräch

mit Frau/Herrn _____ (Ärztin / Arzt)

wurden u.a. erörtert: das Anästhesieverfahren, Vor- und Nachteile gegenüber anderen Methoden, Risiken spezieller Verfahren, risikoerhöhende Besonderheiten, Neben- und Folgeeingriffe (z.B. Wahrscheinlichkeit einer Bluttransfusion, Möglichkeit einer Eigenblutspende) sowie:

- Den Aufklärungsbogen habe ich gelesen und verstanden. Ich konnte alle mich interessierenden Fragen stellen. Die Verhaltenshinweise werde ich beachten. Die Fragen zur Anamnese habe ich nach bestem Wissen beantwortet.
- Den abgetrennten Info-Teil bzw. ein Zweitstück des Bogens habe ich zum Mitnehmen erhalten.

Einwilligung

Nach gründlicher Überlegung willige ich für den Eingriff _____ ein in:

- Maskennarkose/Intubationsnarkose/Larynxmaske lumbale thorakale kaudale Periduralanästhesie (PDA)
- Spinalanästhesie _____ Armplexusanästhesie Spezielles Verfahren: _____

Mit notwendigen Änderungen oder Erweiterungen des Anästhesieverfahrens sowie mit erforderlichen Neben- und Folgeeingriffen bin ich einverstanden.

Falls Sie bestimmte Maßnahmen ablehnen, bitte bezeichnen:

Datum, Uhrzeit _____ Patientin / Patient bzw. Betreuer / Sorgeberechtigte* / Bevollmächtigter _____ Ärztin / Arzt _____

Weiterer Eingriff

Ich bin einverstanden, dass folgender weiterer Eingriff

(bitte Eingriff bezeichnen) _____ in _____ erfolgt.
(bitte Anästhesieverfahren bezeichnen)

Datum, Uhrzeit _____ Patientin / Patient bzw. Betreuer / Bevollmächtigter / Sorgeberechtigte* _____

* Unterschreibt ein Elternteil allein, erklärt er mit seiner Unterschrift zugleich, dass ihm das Sorgerecht allein zusteht, oder dass er im Einverständnis mit dem anderen Elternteil handelt.

Zutreffendes bitte ankreuzen und unterstreichen bzw. ergänzen!

000248

Neben- und Folgeeingriffe

Auch vorbereitende, begleitende oder nachfolgende Maßnahmen, z.B. Injektionen, Infusionen, das Legen einer Verweilkanüle oder eines zentralen Venenkatheters, sind nicht frei von Risiken.

Bei Übertragung/Anwendung von **Fremdblut** oder **Blutbestandteilen** (Blutkomponenten, Plasmaderivaten) ist eine **Infektion**, z.B. sehr selten mit Hepatitis-Viren (Leberentzündung) und extrem selten mit HIV (AIDS), nicht sicher auszuschließen. Es wird aber alles getan, um durch Kontrollen das Restrisiko in engsten Grenzen zu halten. Ob BSE bzw. die neue Variante der Creutzfeldt-Jakob-Erkrankung durch Blutprodukte übertragen werden kann, ist noch offen. Eine **Eigenblutspende** vermeidet solche Risiken, eignet sich aber nur für bestimmte Operationen und einen Teil der Patienten.

Bitte fragen Sie, wenn Sie mehr dazu wissen möchten.

Bitte unbedingt beachten! Sofern ärztlich nicht anders angeordnet!

Vor dem Eingriff:

- 6 Stunden **nichts** mehr **essen** (auch kein Kaugummi, Bonbon o.Ä.), **nicht rauchen** und **nichts trinken**, ausgenommen ein kleines Glas Wasser, z.B. zur Einnahme von Medikamenten, bis 2 Stunden vorher. Sagen Sie es dem Arzt/der Ärztin, wenn während dieses Zeitraumes doch etwas gegessen oder getrunken wurde.
- Fragen Sie den Anästhesisten, welche **Medikamente** eingenommen bzw. abgesetzt werden müssen.
- Kontaktlinsen, herausnehmbaren Zahnersatz, Ringe, Schmuck (auch Piercing-Schmuck!), künstliche Haarteile ablegen und sicher aufbewahren. Make-up und Nagellack entfernen!

Oft wird am Vorabend und/oder kurz vor dem Eingriff ein Beruhigungsmittel (Tablette, Zäpfchen, Spritze) gegeben (**Prämedikation**).

Nach dem Eingriff:

Zur lückenlosen Überwachung und Aufrechterhaltung lebenswichtiger Körperfunktionen kann eine Aufnahme in die Intensivstation und zum Schutz vor Verletzungen eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit (z.B. durch Bettgitter) bis zum Abklingen der Nachwirkungen des Eingriffs erforderlich werden.

Bei **schwerer Übelkeit, Erbrechen, Fieber, Schüttelfrost, erschwelter Atmung, Schmerzen in der Brust und Anzeichen von Lähmungen** sowie bei **Halsschmerzen, Heiserkeit, Sprechstörungen nach Intubationsnarkose** oder bei **Kopfschmerzen, Nackensteife, Rückenschmerzen, Missempfindungen, auch an der Einstichstelle, nach Spinal-/Periduralanästhesie** **s o f o r t** den Arzt verständigen; informieren Sie den Arzt, dass eine Anästhesie durchgeführt wurde.

Wird der Eingriff **ambulant** durchgeführt, so muss der Patient von einer Begleitperson abgeholt und die häusliche Betreuung sichergestellt werden.

Wegen der Nachwirkungen der Anästhesie, soweit ärztlich nicht anders angeordnet, innerhalb von **24 Stunden** nicht aktiv am Straßenverkehr teilnehmen, nicht an laufenden Maschinen arbeiten, keinen Alkohol trinken und keine wichtigen Entscheidungen treffen.

Der nachfolgende **Fragebogen** bezieht sich auf den Patienten. Bitte füllen Sie ihn **vor dem Aufklärungsgespräch** gewissenhaft aus. Wir helfen Ihnen bei Bedarf gerne dabei.

Geben Sie Ihre **Einwilligung im Dokumentationsteil** erst dann, wenn Sie alle Ihre Fragen stellen konnten, und wenn Sie keine weitere Überlegungsfrist mehr benötigen.

Falls Sie als **Sorgeberechtigte(r)** für Ihr Kind bzw. als amtlich bestellter **Betreuer** oder als **Bevollmächtigter** entscheiden und nicht zum Aufklärungsgespräch kommen können, bitten wir Sie, mit Ihrer Unterschrift zugleich zu bestätigen, dass Sie mit dem Anästhesieverfahren einverstanden sind, das die Ärztin/der Arzt – ggf. nach dem Gespräch mit Ihrem Kind/Betreuten – wählt.